

Winterthur, 4. Juni 2025
Parl-Nr. 2025.12

An das Stadtparlament

Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend optimierte Schulraumnutzung, eingereicht von den Stadtparlamentsmitgliedern R. Heuberger (FDP), A. Zuraikat (Mitte), M. Graf (SVP), und N. Holderegger (GLP)

Am 20. Januar 2025 reichten die Stadtparlamentsmitglieder Romana Heuberger (FDP), André Zuraikat (Mitte), Marco Graf (SVP) und Nicole Holderegger (GLP), mit 25 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgende Interpellation ein:

«Die gesamtstädtische Schulraumplanung der Stadt Winterthur aus dem Jahr 2023 weist einen zusätzlichen Bedarf von 100 Klassenzimmern in den nächsten 15 Jahren aus. Die Schulraumplanung 2024 rechnet zwar mit einer Verlangsamung, aber immer noch mit einer signifikanten Zunahme an Schülerinnen und Schülern sowie mit 52 zusätzlichen Klassen. Vergleicht man die Prognosen zum Schülerwachstum mit den aktuellen Schul-Bauprojekten, wird gemäss Stadtrat klar: Spätestens im Schuljahr 2027/28 öffnet sich eine Schere zwischen Angebot und Nachfrage. Es werden weniger Klassenzimmer als benötigt zur Verfügung stehen. Zudem habe es bereits heute zu wenig Turnhallen sowie Räume für schulergänzende Betreuung. Wie die Antwort des Stadtrates vom 13. November 2024 auf die Schriftliche Anfrage 2024.70 «Stand der Schulraumplanung» zeigt, können auch die bereits in Planung stehenden Schulbauten Steinacker und Langwiesen nur mit grosser Verspätung umgesetzt werden. Es ist davon auszugehen, dass auch die weiteren Schulhäuser nur mit Verzug umgesetzt werden können. Es besteht also dringender Handlungsbedarf. Wenn das Schulraumangebot nicht innert notwendiger Frist erhöht werden kann, gibt es nur eine Möglichkeit, um den vom Stadtrat prognostizierten Schulraummangel zu überbrücken. Die bestehenden Räume müssen noch besser genutzt werden. Dazu braucht es auf der Basis der beim Stadtrat und der Schulpflege bestehenden Schulraumdaten intensive Überlegungen, die jetzt umgehend gemacht werden müssen.»

Daraus ergeben sich folgende Fragen, um deren Beantwortung der Stadtrat (in Zusammenarbeit mit der Schulpflege) gebeten wird:

1. *Welche Möglichkeiten gibt es, um dem absehbaren Schulraummangel zu begegnen?*

Wir bitten darum, dass alle denkbaren Varianten – wie z.B. die bessere Nutzung oder Nutzungsmachung bestehender Räume, Anpassungen am Stundenplan, der Stundenzahl, die Verlagerung des Unterrichts nach draussen oder in den digitalen Raum, die Nutzung externer Räume etc. jeweils mit Vor- und Nachteilen aufgeführt werden.»

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Die Beantwortung der vorliegenden Interpellation fällt in den Kompetenzbereich der Schulpflege.

Die vorliegende Fragestellung zum Themenbereich der Schulraumnutzung im Schulwesen der Stadt Winterthur ist zunächst in den Gesamtzusammenhang mit der Immobilienstrategie Schule 2025 gemäss Beschluss-Nr. 2025/144 einzuordnen.

Die Immobilienstrategie Schule 2025, welche in einem breit abgestützten Prozess unter Beizug diverser Departemente und wichtigen Anspruchsgruppen erarbeitet wurde, verweist unter anderem auf den Bedarf an Schul- und Betreuungsraum. Sie beschreibt den Zielkonflikt sowohl mit

anderen städtischen Strategien wie der Finanzstrategie, als auch mit der finanziellen Resilienz der Stadt Winterthur. Die Immobilienstrategie Schule 2025 geht zudem darauf ein, wie dieser Zielkonflikt aufzulösen ist. Hierzu werden in der genannten Strategie verschiedene Massnahmen aufgelistet. Hervorzuheben ist insbesondere die Massnahme «e. Raumnutzung maximieren, Umnutzung, innovative Konzepte». Diese Massnahme zielt auf pädagogische und organisatorische Massnahmen ab, um die Nutzung des vorhandenen Schulraumes zu maximieren sowie neue Lösungsansätze zu suchen, was eine grosse Kongruenz mit den Fragen dieser Interpellation aufweist.

Die Schulpflege diskutierte im Juni 2024 die neusten Schulraumprognosen. Das sich abzeichnende, anhaltende Bevölkerungswachstum bildet die Grundlage für die Berechnung von Schulraumkapazität. Diese Kapazität gemessen in der Anzahl Klassenzimmern ist definiert durch die kantonalen Empfehlungen für bauliche Standards und einen entsprechenden Beschluss der Zentralschulpflege von 2016. Anhand dieser Grundlage hat sich herausgestellt, dass der mittel- und langfristige Bedarf an Schulraum aufgrund der seit Jahren steigenden Schüler:innenzahlen durch den aktuell verfügbaren und unter Berücksichtigung der geplanten baulichen Massnahmen nicht gedeckt werden kann – und dies trotz hoher Priorisierung von Investitionen zugunsten von Schulbauten durch den Stadtrat. So sind erste mögliche Vorgehensweisen im Umgang mit dem Szenario einer steigenden Schulraumknappheit in der Stadt Winterthur diskutiert worden. Es hat sich herausgestellt, dass bauliche Massnahmen alleine nicht das sich abzeichnende Schulraumproblem zu lösen vermögen.

Um in den kommenden Schuljahren genügend Schul- und Betreuungsraum zur Verfügung stellen zu können, hatte die Schulpflege als weitere Vorkehrung eine Task Force mit der Aufgabe betraut, eine erste Überprüfung pädagogischer und organisatorischer Ansätze vorzunehmen, die eine Auswirkung auf die Raumnutzungseffizienz haben. Zur Lösung der sich abzeichnenden Schulraumknappheit in Winterthur sollen künftig neben Ressourcen, Bauprojekten sowie städtischen Prozessen, auch Ansätze im Schulalltag beitragen. Zu diesem Zweck erarbeitete die Task Force Entscheidungsgrundlagen zuhanden der Schulpflege.

Die Zwischenergebnisse aus der Task Force wurden der Schulpflege im Januar 2025 im Rahmen einer Retraite zur Diskussion vorgelegt. Dabei wurde unterschieden zwischen:

- Massnahmen mit hohem Wirkungsgrad: Schaffung von frei nutzbaren Klassenzimmern
- Massnahmen mit mittlerem Wirkungsgrad: Einerseits Schaffung von weiterer Raumkapazität mit teilweise Eignung als Klassenzimmer oder andererseits solche, die ungeeignet ist für die Nutzung als Klassenzimmer
- Massnahmen mit tiefem Wirkungsgrad: Massnahmen, die nur bedingt zusätzlichen Schulraum ermöglichen und/oder schwer realisierbar sind

Mit Beschluss der Schulpflege vom 25. Februar 2025 wurde das Projekt «Schulraum» mit den Teilprojekten zu Monitoring, Mehrfachnutzung, Glätten der Mittagsspitzen, Waldkindergarten, Bibliotheken, sowie weiteren Teilprojekten zu den Themenbereichen Exploratio und Hauswartungswohnungen bei der Leitung Bildung sowie dem Departement Schule und Sport in Auftrag gegeben. Zusammengefasst bedeutet dies Folgendes:

- Erarbeitung einer systematisierten Datenerhebung zur Nutzung von Schulraum – als Erweiterung des Monitorings der Schulraumplanung.
- Prüfung, inwiefern durch eine vermehrte gegenseitige Nutzung der Räume von Schulen und Schulergänzenden Betreuungen die Auslastung optimiert werden kann.
- Prüfung, inwiefern die gleichmässige Verteilung des Unterrichts die Belegungsspitzen der schulergänzenden Betreuung über Mittag glätten und sich auch positiv auf die Belegung der Spezialräume (z.B. Turnhallen) auswirken kann.
- Prüfung, inwiefern ein Ausbau des Angebotes an Waldkindergärten vorgenommen werden soll.
- Prüfung, inwiefern Schulbibliotheken ausgelagert werden können und was das für Konsequenzen mit sich bringt.

- Prüfung, inwiefern durch eine Verlagerung des Angebotes an für die Schülerinnen – und Schülerzuteilung nicht neuralgische Stellen Exploratio eine Entlastung erwirken werden kann.
- Prüfung, inwiefern an gewissen Schulstandorten die Hauswartwohnungen mittel- oder längerfristig aufgehoben werden können.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

«Welche Möglichkeiten gibt es, um dem absehbaren Schulraummangel zu begegnen? Wir bitten darum, dass alle denkbaren Varianten – wie z.B. die bessere Nutzung oder Nutzungsmachung bestehender Räume, Anpassungen am Stundenplan, der Stundenzahl, die Verlagerung des Unterrichts nach draussen oder in den digitalen Raum, die Nutzung externer Räume etc. jeweils mit Vor- und Nachteilen aufgeführt werden.»

Die Schulpflege sowie das Departement Schule und Sport setzen sich intensiv mit der Herausforderung der multiplen und optimierten Schulraumnutzung auseinander. Durch das prognostizierte Wachstum der Schüler:innenzahlen wird der bestehende Raum immer knapper. Neben baulichen Erweiterungen ist es daher von zentraler Bedeutung, die vorhandenen Schul- und Betreuungsräume optimal zu nutzen. Hierbei stehen insbesondere pädagogische und organisatorische Massnahmen im Fokus.

Strategien zur Optimierung der Schulraumnutzung

Um der wachsenden Nachfrage nach Schul- und Betreuungsraum gerecht zu werden, wurden und werden verschiedene Lösungsansätze geprüft. Teilweise werden bereits mit ebensolchen Massnahmen erste Erfahrungen gesammelt, um sie inskünftig grossflächiger zu realisieren. Dabei sind sowohl pädagogische als auch organisatorische Überlegungen zu berücksichtigen. Im Folgenden werden die möglichen Strategien und deren Vor- und Nachteile erläutert:

1. Effizientere Nutzung bestehender Räume

Ein wesentlicher Ansatz zur Bewältigung des Schul- und Betreuungsraummangels liegt in der effizienteren Nutzung der bereits vorhandenen Räumlichkeiten. Eine Möglichkeit ist die Mehrfachnutzung von Schul- und Betreuungsräumen stärker zu intensivieren. So können beispielsweise Räume, die vormittags für den Unterricht genutzt werden, am Nachmittag nach dem Schulunterricht für schulergänzende Betreuung zur Verfügung stehen. Dies hat den Vorteil, dass keine zusätzlichen Räumlichkeiten geschaffen werden müssen. Allerdings bedarf eine solche Lösung einer engen Abstimmung zwischen den verschiedenen Nutzungsgruppen, um Überschneidungen und Nutzungskonflikte zu vermeiden. Ebenso muss gewährleistet sein, dass Lehrpersonen Räume zur Verfügung haben, in welchem sie die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts wahrnehmen können oder Absprachen im Team und Gespräche mit Erziehungsberechtigten stattfinden können.

Zusätzlich könnten bestimmte Räume umfunktioniert werden, um zusätzlichen Schulraum zu schaffen. Beispielsweise Schulbibliotheken, die nur punktuell genutzt werden, könnten umgestaltet und als Klassenzimmer verwendet werden. Auch ehemalige Hauswartwohnungen auf dem Schularreal bieten Potenzial zur Umnutzung. Diese Ansätze schaffen neue Kapazitäten, könnten jedoch mit Herausforderungen verbunden sein, insbesondere wenn bestehende Funktionen eingeschränkt werden. So müssen bei der Auflösung von Schulbibliotheken Alternativen vorhanden sein, um beispielsweise die Lesekompetenz weiterhin adäquat fördern zu können.

2. Anpassungen im Stundenplan und bei der Unterrichtszeit

Durch eine gleichmässigerere Verteilung des Unterrichts auf die Wochentage könnten Engpässe in der Raumnutzung entschärft werden. Beispielsweise könnten Spezialräume wie Turnhallen oder Fachräume effizienter genutzt werden, wenn Unterrichtseinheiten gezielt auf verschiedene

Tage verteilt werden. So könnten auch die Spitzen bei den Mittagstischen in der schulergänzenden Betreuung geglättet werden. Diese Massnahme erfordert jedoch eine sorgfältige Abstimmung mit Lehrpersonen, Schüler:innen sowie Eltern, um Akzeptanz zu schaffen. Häufig sind Stundenpläne eng abgestimmt mit familiären Bedingungen (wie z.B. Teilzeitarbeit, Betreuung). Ein ergänzender Ansatz zur Entlastung der Räumlichkeiten ist die Flexibilisierung oder Kürzung der Mittagspause. Durch eine Anpassung der Pausenzeiten könnte die Nutzung der Schulräume optimiert werden, indem der Unterricht gestaffelt wieder aufgenommen wird. Dies würde insbesondere dazu beitragen, die Spitzenzeiten in der schulergänzenden Betreuung zu entschärfen und würde punktuell zu einer noch höheren Auslastung von Schulraum führen. Dabei müsste jedoch sichergestellt werden, dass Schüler:innen mit langen Schulwegen ausreichend Zeit für die Mittagspause haben und auch hier ist es eine Frage von Akzeptanz, Angebot und Nachfrage.

3. Unterricht an alternative Lernorte verlagern

Ein weiterer Lösungsansatz besteht in der verstärkten Nutzung alternativer Lernorte. Wald- und Naturkindergärten oder Aussenklassenzimmer bieten die Möglichkeit, Unterrichtseinheiten teilweise ins Freie zu verlegen. Besonders für jüngere Schüler:innen kann diese Methode einen pädagogischen Mehrwert darstellen, da sie ein praxisnahes Lernen ermöglicht. Allerdings sind solche Konzepte z.T. wetterabhängig und nicht für alle Unterrichtsfächer geeignet.

Ein zusätzlicher Ansatz ist der verstärkte Einsatz digitaler Lernräume. Durch hybride Unterrichtsmodelle, bei denen ein Teil des Lernens digital erfolgt, könnte die Nutzung physischer Schulräume reduziert werden. Dies setzt jedoch eine entsprechende technische Infrastruktur sowie eine gezielte Schulung der Lehrpersonen voraus. Zudem müsste darauf geachtet werden, dass alle Schüler:innen gleiche Zugangsmöglichkeiten zu digitalen Lernformaten haben. Ebenso muss gewährleistet sein, dass Schüler:innen in dieser Zeit betreut sind.

Diese Ansätze sind auch der Frage der Akzeptanz sowie teilweise von Angebot und Nachfrage unterworfen.

4. Kooperation mit externen Einrichtungen und Nutzung zusätzlicher Räume

Neben der Optimierung bestehender Schulgebäude wird die vermehrte Nutzung externer Räumlichkeiten in Betracht gezogen. Durch Kooperationen mit Bibliotheken, Gemeindezentren oder Sportanlagen können zusätzliche Räume für schulische Zwecke genutzt werden. Dies ermöglicht eine flexible Gestaltung des Schulbetriebs und entlastet die Nutzung der bestehenden Schulgebäude. Allerdings erfordert diese Massnahme eine enge Abstimmung mit externen Partner:innen und ist durch begrenzte Verfügbarkeiten teilweise eingeschränkt.

Eine kurzfristige Lösung zur Schaffung zusätzlicher Kapazitäten ist die Anmietung von externen Räumlichkeiten. Dies kann dazu beitragen, dass Engpässe abgedeckt werden können. Jedoch sind solche Massnahmen mit zusätzlichen Kosten verbunden und selten kurzfristig umsetzbar. Es wurden und werden bereits verschiedene Mietoptionen geprüft und umgesetzt, um den bestehenden Schul- und Betreuungsraumangel zu entschärfen.

Zukunftsperspektiven und Zusammenarbeit

Die Stadt Winterthur verfolgt einen umfassenden Ansatz, der bauliche, organisatorische und pädagogische Massnahmen kombiniert. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schulpflege, dem Departement Schule und Sport sowie den betroffenen Schulen ist entscheidend, um langfristig tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Die Schulpflege wird die eingeleiteten Massnahmen kontinuierlich evaluieren und weiterentwickeln. Die bisherigen Analysen zeigen, dass durch gezielte pädagogische Anpassungen ein Beitrag zur Optimierung der Schulraumnutzung geleistet wird und werden kann.

Die Berichterstattung im Stadtparlament ist der Vorsteherin des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon